

# Inhalt

<b>1</b>	<b>Wie Rüben und Kraut .....</b>	<b>1</b>	4.2.4	Globale Alexie.....	45
1.1	Ein Erfahrungsbericht (Heinz Weiß)...	2	4.2.5	Tiefenalexie .....	45
<b>2</b>	<b>Grundlagen .....</b>	<b>5</b>	4.2.6	Oberflächenalexie.....	45
2.1	Was bedeutet eigentlich Aphasie? ....	6	4.2.7	Phonologische Alexie.....	46
2.2	Wodurch kommt es zu einer Aphasie? .....	9	4.3	Einteilung der Agraphien .....	46
2.3	Welche Störungen können mit einer Aphasie einhergehen? .....	12	4.3.1	Reine Agraphie .....	46
2.4	Definitionen: Aphasie, Alexie, Agraphie und Akalkulie. ....	15	4.3.2	Globale Agraphie .....	47
<b>3</b>	<b>Aphasische Symptome und Syndrome.....</b>	<b>17</b>	4.3.3	Tiefenagraphie .....	47
3.1	Welche Fehler machen Patienten mit einer Aphasie beim Sprechen? ....	18	4.3.4	Oberflächenagraphie .....	48
3.2	Wie lassen sich Aphasien einteilen? ....	25	4.3.5	Phonologische Agraphie .....	48
3.2.1	Akute, postakute und chronische Aphasien .....	25	4.4	Welche Probleme können im Umgang mit Zahlen auftreten? .....	49
3.2.2	Flüssige und nichtflüssige Aphasien .....	25	4.4.1	Störungen der Zahlenverarbeitung ...	49
3.2.3	Standardsyndrome und Sonderformen .....	25	4.4.2	Störungen des Rechnens .....	51
3.2.4	Restaphasien .....	30	<b>5</b>	<b>Auf der Suche nach der Sprache im Gehirn .....</b>	<b>55</b>
3.2.5	»Kindliche« Aphasie .....	31	5.1	Ein Ausflug in die Geschichte der Aphasilogie.....	56
3.2.6	Aphasie bei Mehrsprachigkeit .....	31	5.1.1	Der Lokalisationsansatz.....	56
3.3	Was nützt die Einteilung in Syndrome?.	32	5.1.2	Alternative Erklärungsansätze .....	65
3.4	Wie kann man aphasische Fehler erklären? .....	34	5.2	Wie lässt sich ein Gehirn mit seinen Funktionen heute darstellen? .....	66
3.5	Verlauf von Aphasien.....	37	5.2.1	Strukturelle Verfahren .....	66
3.5.1	Inzidenz und Prävalenz .....	37	5.2.2	Funktionelle Verfahren .....	67
3.5.2	Prognosefaktoren .....	37	<b>6</b>	<b>Anamnese und Diagnostik .....</b>	<b>71</b>
3.5.3	Syndromklassifikation und Syndromwandel .....	38	6.1	Was soll in der Anamnese und Diagnostik erreicht werden?.....	72
<b>4</b>	<b>Einteilung der Alexien, Agraphien und Akalkulien .....</b>	<b>41</b>	6.2	Erstgespräch und Erstuntersuchung ...	72
4.1	Was passiert beim Lesen oder Schreiben? .....	42	6.2.1	Anamnese .....	72
4.2	Einteilung der Alexien.....	44	6.2.2	Token Test .....	74
4.2.1	Neglect-Alexie.....	44	6.3	Worin unterscheidet sich eine Aphasie von anderen kommunikativen Beeinträchtigungen?.....	77
4.2.2	Reine Alexie mit Lesesinnverständnisstörungen.....	44	6.3.1	Dysarthrophonie .....	78
4.2.3	Reine Alexie mit partiell erhaltenem Lesesinnverständnis .....	45	6.3.2	Sprechapraxie .....	78
			6.3.3	Nichtaphasische Sprachstörung .....	80
			6.4	Aachener Aphasie Test – Grundlagen und Durchführung .....	80
			6.4.1	Grundlagen .....	81
			6.4.2	Durchführung.....	82
			6.5	Auswertung des Aachener Aphasie Tests.....	87
			6.5.1	Auswertung der Spontansprache .....	87

6.5.2	Auswertung der übrigen AAT-Untertests. ....	93	8	<b>Therapieplanung .....</b>	<b>127</b>
6.5.3	Interpretation der AAT-Ergebnisse ....	93	8.1	Warum macht Aphasie-Therapie überhaupt Sinn? .....	128
6.5.4	AAT-Screening .....	95	8.2	Was soll in einer Aphasie-Therapie erreicht werden? .....	129
6.6	Wie sinnvoll ist der Aachener Aphasie Test? .....	95	8.2.1	Logopädische Zielsetzungen .....	129
6.7	Welche Aphasietests gibt es noch? ....	97	8.2.2	Ein Erfahrungsbericht von Ernst Schmid .....	132
6.8	Wie können Lesen, Schreiben und Rechnen speziell überprüft werden? ...	99	8.2.3	Zwischen Scham und Charme – Zielsetzungen von Betroffenen .....	134
6.8.1	Diagnose der Alexien und Agraphien ..	99	8.3	Therapieverlauf. ....	136
6.8.2	Diagnose der Akalkulien .....	100	8.3.1	Aktivierungsphase .....	136
<b>7</b>	<b>Zusammenarbeit mit Patienten und Angehörigen .....</b>	<b>103</b>	8.3.2	Störungsspezifische Übungsphase ....	136
7.1	Wie begegne ich dem Patienten? – Von therapeutischen Grundannahmen und Haltungen .....	104	8.3.3	Konsolidierungsphase .....	137
7.2	Und wie geht's der Familie? (Anneliese Steinle) .....	110	8.4	Was ist bei der Planung einer Aphasie-Therapie zu beachten? .....	137
7.3	Wie sollte man sich im Gespräch verhalten? .....	113	8.4.1	Wann sollte mit einer Sprachtherapie begonnen werden? .....	137
7.4	Welche Fragen werden in der Beratung gestellt? .....	116	8.4.2	Wie häufig sollte eine Aphasie-Therapie stattfinden? .....	138
7.4.1	Ist jetzt die ganze Sprache verloren? Muss alles neu gelernt werden? .....	116	8.4.3	Findet Aphasie-Therapie einzeln oder in Gruppen statt? .....	138
7.4.2	Wird der Patient jemals wieder richtig sprechen können? Wie lange können wir mit Fortschritten rechnen? .....	117	8.4.4	Nach welchen Kriterien werden Therapieziele ausgewählt? .....	139
7.4.3	Hat die Sprachstörung Einfluss auf die Intelligenz? .....	117	8.4.5	Therapieansätze .....	139
7.4.4	Kann eine Sprachtherapie durch sprachliche Anregung im Alltag ersetzt werden? .....	118	8.4.6	Nach welchen Kriterien werden Übungen ausgewählt? .....	141
7.4.5	Sollen Fehler in der Unterhaltung verbessert werden? Was kann therapiebegleitend geübt werden? ....	118	8.4.7	Was ist in der Anleitung und Durchführung von Übungen zu beachten? .....	142
7.4.6	Warum merkt man in der Unterhaltung denn nichts von den sprachlichen Verbesserungen? .....	119	8.4.8	Wie sinnvoll ist ein Computereinsatz in der Aphasie-Therapie? .....	143
7.4.7	Sind Menschen mit einer Aphasie überhaupt noch geschäftsfähig? .....	119	8.4.9	Wann beende ich eine Aphasie-Therapie? .....	144
7.4.8	Welche Informationen gibt es für Angehörige? .....	120	8.5	Bausteine und Ziele einer Aphasie-Therapie .....	145
7.4.9	Leistungen für Angehörige aus der Pflegeversicherung .....	120	<b>9</b>	<b>Therapiebausteine .....</b>	<b>147</b>
7.5	Krankheitsverarbeitung .....	124	9.1	Sprachverständnis .....	149
			9.1.1	Reaktivieren des semantischen Systems, Ausdifferenzieren semantischer Merkmale .....	151
			9.1.2	Verstehen alltagsrelevanter Inhaltswörter, differenziertes Verstehen von Inhaltswörtern .....	151
			9.1.3	Verstehen von Sätzen .....	153
			9.1.4	Verstehen von Texten .....	156

9.2	Automatisierte Sprachelemente . . . . .	158	9.9	Umgang mit Zahlen . . . . .	198
9.2.1	Hemmen von »recurring utterances« oder Sprachautomatismen. . . . .	158	9.9.1	Verstehen von Zahlen . . . . .	200
9.2.2	Hemmen überschießender Sprachproduktion (Logorrhö) . . . . .	159	9.9.2	Produzieren von Zahlen . . . . .	205
9.2.3	Hemmen von Echolalie . . . . .	159	9.9.3	Abruf von Zahlen aus dem Zahlenweltwissen . . . . .	209
9.2.4	Hemmen von Perseverationen . . . . .	159	9.9.4	Abruf von Zahlwerten und Stellenwerten von Ziffern . . . . .	209
9.3	Wortfindung und Wortabruf . . . . .	160	9.9.5	Bewältigung kombinierter Anforderungen im Bereich der Zahlenverarbeitung . . . . .	211
9.3.1	Aktivieren erster lautsprachlicher Äußerungen. . . . .	161	9.9.6	Bewältigung alltäglicher Rechenanforderungen . . . . .	212
9.3.2	Verbesserung basaler Wortfindungsleistungen . . . . .	162	9.9.7	Kompensatorischer Umgang mit einem Taschenrechner. . . . .	216
9.3.3	Verbesserung einer differenzierten Wortfindung im semantischen Lexikon . . . . .	164	9.10	Krankheitsbewältigung . . . . .	217
9.3.4	Verbesserung der Wortformaktivierung im phonologischen Lexikon . . . . .	167	9.11	Soziale Integration . . . . .	219
9.3.5	Verbesserung von »Self-cueing« -Strategien . . . . .	169	9.12	Berufliche Reintegration . . . . .	220
9.3.6	Reduktion von semantischen Paraphasien/Neologismen. . . . .	170	9.13	Medikamentöse Therapie . . . . .	222
9.3.7	Reduktion von phonematischen Paraphasien/Neologismen. . . . .	171	<b>10</b>	<b>Qualitätssicherung . . . . .</b>	<b>223</b>
9.3.8	Reduktion von Stereotypien oder Redefloskeln . . . . .	173	10.1	Maßnahmen zur Qualitätssicherung. . .	224
9.4	Satzbildung . . . . .	174	10.2	Evidenzbasierte Prinzipien der Aphasitherapie . . . . .	226
9.4.1	Zuordnen thematischer Rollen und Bilden eines syntaktischen Rahmens. . . .	175	10.3	Medizinische Leitlinien . . . . .	230
9.4.2	Herstellen einer morphologischen Kongruenz von Satzteilen . . . . .	178	10.4	Weiterbildungsmöglichkeiten . . . . .	233
9.4.3	Verknüpfung von morphosyntaktischen mit semantischen und phonologischen Fähigkeiten . . . . .	179	<b>11</b>	<b>Kontaktadressen . . . . .</b>	<b>235</b>
9.5	Textproduktion. . . . .	182	<b>12</b>	<b>Literatur . . . . .</b>	<b>237</b>
9.6	Dialogverhalten . . . . .	183	<b>13</b>	<b>Sachverzeichnis . . . . .</b>	<b>243</b>
9.7	Totale Kommunikation . . . . .	185			
9.8	Lesen und Schreiben . . . . .	189			
9.8.1	Selbstständiges Schreiben persönlicher Daten. . . . .	191			
9.8.2	Einzelheitliches oder ganzheitliches Aktivieren von graphematischen Formen als Vorbereitung auf das Lesen oder Schreiben. . . . .	192			
9.8.3	Verbesserung des ganzheitlichen und/oder einzelheitlichen Schreibens von Wörtern . . . . .	193			
9.8.4	Verbesserung des ganzheitlichen und/oder einzelheitlichen Lesens von Wörtern . . . . .	195			